Dipterologische Studien.*)

Von Dr. E. Lindner, Stuttgart.

I. Rhagionidae.

Gelegentlich einer größeren Arbeit über die paläarktischen Formen der Familie Rhagionidae (Rhagio Fabr. 1775, Leptis Fabr. 1805) konnte ich das diesbezügliche Material der größeren deutschen Museen kennen lernen, dabei einiges Neue feststellen und Altes ergänzen bezw. berichtigen. Allen Herren Museumsvorständen und dipterologischen Kollegen, die mich durch Überlassung ihrer Schätze bei meinen Untersuchungen in liebenswürdigster Weise unterstützt haben, sei an dieser Stelle mein verbindlichster Dank ausgesprochen.

Die Abgrenzung der Familie bereitete einige Schwierigkeiten. Vor allem mußte die Stellung der Erinnidae und Coenomyidae zu den Rhagioniden festgestellt werden.

Mehr aus traditionellen wie aus wissenschaftlichen Gründen haben die meisten der älteren Autoren Erinna Meig. 1800 (Xylophagus Meig. 1803) und Solva Walk. 1860 (Xylomyia Rond. 1861, Subula Meg. ap. Meig. 1817, Subula Omyia Willist. 1896) zusammen als eigene Familie behandelt und mit den Coenomyidae im System bald näher den Stratiomyidae, bald näher den Rhagionidae eingereiht. So bringt sie Schiner (1862) im Anschluß an die Stratiomyidae und Verrall sieht in Erinna und Solva noch 1888 in seiner „List of British Diptera“ die Familie „Xylophagidae“. Gegen diese Auffassung wandte sich 1882 Osten-Sacken in der Berliner Ent. Zeitung, Bd. XXVI, S. 364 sehr energisch, nachdem schon 1828 v. Roser auf die große Ähnlichkeit der Larven von Solva mit den Stratiomyiden-Larven hingewiesen hatte und diese vielen, die sich mit dem Gegenstand befaßt hatten, immer wieder aufgefallen war.

Schon die Bezeichnungen Xylophagus für Erinna und Xylomyia für Solva lassen erkennen, daß man die Larven beider Gattungen für xylophag hielt. Das trifft aber nur für Solva zu, während Erinna carnivor ist, d. h. ihre Larven räuberisch von

*) Diese Arbeit sollte vor meiner Veröffentlichung in „Konowia“ Band II, an anderer Stelle erscheinen, ist aber infolge äußerer Umstände daselbst unmöglich geworden. Der Verfasser.

Käferlarven unter der Rinde abgestorbener Bäume leben. Ein glücklicher Zufall, daß aus Prioritätsgründen der seither gebräuchlichere Name Xylophagus der Bezeichnung Erinna weichen mußte! Nur im Aufenthaltsort stimmen die Larven von Erinna und Solva überein. Auch die von Solva leben unter der Rinde von Bäumen, allerdings von Eichen-, während Erinna Birken- bezw. Nadelholz bewohnt: in der Organisation sind sie aber sehr verschieden.

Die Larve von Solva sieht ganz aus wie eine Stratiomyiden-Larve. Vor allem fällt die Übereinstimmung von Aussehen und Härte der Haut nach trocken vorliegenden Exemplaren auf. Sie ist dick, lederartig, hart und rötlichbraun. Die Larve von Erinna dagegen hat eine pergamentähnliche Haut und einen stark verlängerten Kopfteil (Kieferkapsel, Brauer).

Der einzige Punkt, der beide Larvenformen verbindet, ist eigentlich der, daß beide amphipneustisch sind, während alle Stratiomyiden peripneustisch sind. Lundbeck (Diptera danica 1907) will bei Solva in der Nähe der Marginalborsten jedoch nicht funktionierende Stigmenplatten gefunden haben und kleine Vorsprünge oder Papillen an den Seiten jedes Segments (nach Austen, Annales Nat. Hist. 7. Ser. Bd. III, 1899) scheinen darauf hinzudeuten, daß vielleicht an einer dieser Stellen Stigmen vorhanden gewesen sind, die in Anpassung an biologische Verhältnisse rückgebildet worden sind.

Eine sehr auffallende Übereinstimmung von Solva mit den Stratiomyiden zeigt sich in der Art der Verpuppung. Die feste und dicke Larvenhaut schrumpft nur wenig ein und wird zum Puparium, in welchem die eigentliche freie Mumienpuppe (pupa obtecta im Sinn Leunis) wohlgeborgen ruht. Auch die Puppe von Erinna ist eine solche, aber sie entbehrt des Schutzes der Larvenhaut, welche bei der Verpuppung abgestreift wird.

v. Roser (Naturw. Abhandlg., Stuttgart u. Tübingen Bd. XI, Heft 2, S. 188) hat 1828 zuerst auf die eigenartige Form hingewiesen, wie sich die ausschlüpfende Imago von Solva aus ihrem doppelten Gefängnis (Larvenhaut und Puppenhaut) befreit. Dank einer Ausrüstung jedes Segments der Puppe mit einer Reihe starker, nach hinten gerichteter Borsten, drängt sich die Puppe in der Larvenhaut gegen das Vorderende und arbeitet sich durch die aufgesprungene Larvenhaut, bis zwei Drittel von ihr hervorragen. In dieser Stellung platzt die Puppenhaut selbst

erst und entläßt die Fliege. v. Roser hat seinerzeit ein Stück, welches diesen Vorgang veranschaulicht, Westwood übergeben, der es in seiner „Introduction", Bd. XI, S. 534 erwähnt und abbildet. Ich schätze mich besonders glücklich, in der meiner Obhut anvertrauten Roser'schen Sammlung reiches biologisches Material von Erinna atra sowohl wie von Solva maculata und varia zur Verfügung zu haben und besonders diesen Vorgang für beide Solva-Arten durch prächtige Belegstücke, denen man ihr hundertjähriges Alter nicht anmerkt, verbürgt zu finden.

Osten-Sacken wies auf Grund der oben angeführten Tatsachen Solva ihren natürlichen Platz in der Familie der Stratiomyiden nahe bei Beris Latr. zu, während er zugleich die nahe Verwandtschaft von Erinna und Coenomyia unter sich und mit den Rhagioniden erkannte. Diese Auffassung brachte er auch 1891 in Ent. Month. Mag. ser. II. Bd. XI. S. 38 zum Ausdruck. Ihr schließt sich auch Verrall (1909) an.

Die nahe Verwandtschaft von Erinna mit Rhagio äußert sich in überraschender Weise auch in der Organisation des Nervensystems der Larve. Brandt (Horae Soc. Ent. Rossicae XV, S. 97) findet nämlich bei der Erinna-Larve die Anordnung der Ganglien, wie sie für Rhagio typisch ist: 2 cephale, 3 thorakale, 8 abdominale, während alle Stratiomyiden die Formel 2, 1, 1—6 zeigen. Es geht also nicht an, Erinna mit Solva zu den Stratiomyiden zu transportieren, wie dies Williston (1896) tut.

Als Einteilung der Rhagioniden in Unterfamilien ergibt sich sonach folgendes:

1. Diskalzelle fehlend. **Hilarimorphinae**
— Diskalzelle vorhanden. 2
2. 3. Fühlerglied zusammengesetzt oder geringelt, mehr oder weniger verlängert. 3
— Fühler kurz; 3. Fühlerglied einfach mit einer endständigen oder dorsalen Borste oder einem Endgriffel. 4
3. 3. Fühlerglied viel länger als die beiden ersten zusammen. **Erinninae**
— 3. Fühlerglied nur wenig länger als die beiden ersten zusamen, höchstens doppelt so lang. **Coenomyinae**
4. Vorderschienen gespornt, Hinterschiene mit 2 Spornen. 5
— Vorderschiene ohne Sporne. 6
5. Vorderschiene mit einem Sporn. **Vermileoninae**
— Vorderschienen mit 2 Spornen. **Bicalcarinae**

6. Hinterschiene mit 2 Spornen. **Rhagioninae**
— Hinterschienen mit einem Sporn. **Chrysopilinae**

Neubeschreibungen und Ergänzungen.

1. Bicalcar nov. gen.

Eine große Überraschung bereitete mir die Bekanntschaft mit der Type Loew's von Chrysopilus obscuripennis im Berliner Museum. Sie trägt 3 Zettel: 1. v. Kraatz, 2. Coll. H. Loew, 3. Chrysopilus obscuripennis Lw., Löw det., paßt kaum auf Loew's Beschreibung und ist überhaupt kein Chrysopilus!

Das Stück hat zwar sichtlich im Laufe der Jahre gelitten. Doch läßt sich mit Sicherheit Verschiedenes erkennen, was dazu zwingt, es aus der Gattung Chrysopilus herauszunehmen. Die endständige Fühlerborste ist auffallend dick, die Hinterschienen tragen zwei wohlausgebildete Endsporne. Die Taster sind wie bei Rhagio nach abwärts gebogen und ziemlich lang behaart. Das Flügelgeäder stimmt zur Not mit der Angabe Loews überein. m_1 und m_2 verlassen die Diskalzelle (1. M_2) in einem Punkt. Die Beine sind braun, die Schenkel dunkelbraun, die Tarsen geschwärzt. Die Bestäubung des Mesonotums ist grau und läßt drei schmale braune Streifen durchscheinen. Das Abdomen ist grau mit breiten schwarzen Vorderrändern der Segmente. Die Behaarung des Mesonotums ist schwarz, ziemlich lang und struppig. Auf dem Schildchen sind blaßgelbliche Haare dazwischen. Die Behaarung des Abdomens ist auch ziemlich lang und auf den dunklen Stellen schwarz. Leider ist an den drei noch vorhandenen Beinen an keinem mehr etwas von den Pulvillen zu sehen, so daß Zweifel über die Familienzugehörigkeit (Therevidae!) aufkommen könnten. Ich vertraue aber in diesem Punkt auf die Beurteilung durch Loew und auf die übrigen Merkmale wie den Gesamthabitus, welche obscuripennis den Rhagionidae zuweisen. Außer den Spornen tragen alle Schienen noch eine ziemlich starke Dörnelung (4 Reihen), welche am Schienenende einen kleinen Kranz von Dörnchen bildet, deren längste als Sporne angesehen werden können. Die Dörnchen sind verhältnismäßig viel stärker als die bei Rhagio.

Gattungsmerkmale: An allen Schienen 2 Sporne, ziemlich starke Dörnelung aller Schienen, nach abwärts gebogene Taster, endständige dicke Fühlerborste.

Die Beschaffenheit der Beine macht es notwendig, für diese Form eine neue Gattung zu errichten.

2. Anacanthaspis bifasciata v. Röd.

Wie mir eine kleine Serie von 2 ♂♂ und 5 ♀♀ des Hamburger Museums (Coll. Gercke) zeigt, kann v. Röder seine Beschreibung seinerzeit nur nach sehr mangelhaftem Material, fettig gewordenen Stücken gegeben haben. (Die Art dokumentiert auch damit ihre sehr nahe Verwandtschaft mit unserer Coenomyia ferruginea Scop.) Zwei der mir vorliegenden ♀♀ stimmen nämlich vollkommen mit v. Röders Diagnose überein, die fünf anderen zeigen dagegen noch eine Färbung, die wohl der des lebenden Tieres näher kommt. Die Grundfärbung des Mesonotums und die Färbung der Abdominalsegment-Hinterränder ist nämlich nicht grau sondern hellgelb. Die Ausdehnung der Fleckung der Flügel ist sehr variabel. Von der Verdunkelung der Flügelspitze ist bei manchen Stücken fast gar nichts vorhanden. Die dunkle Binde zwischen Flügelvorderrand und Diskalzelle ist sehr verschieden breit und ausgedehnt, bei den ♂♂ geht sie über die Diskalzelle bis an den Hinterrand und diesem entlang bis an den Innenwinkel.

3. Atrichops apollinis nov. spec.

Wenn ich hiemit auch Verralls Gattung Atrichops anerkenne, so muß ich doch sagen, daß ich sie für ziemlich überflüssig halte, denn die Hauptgattungsmerkmale, nämlich die Behaarung von Stirn und Wangen, sind bei crassipes Meig. wie bei der neuen Art einerseits und bei Atherix marginata Fabr. andererseits so variabel, daß eigentlich nur der eine Punkt zu Recht bestehen bleibt, daß das Abdomen nicht konisch sondern schmal, mit parallelen Seiten ist.

Kopf überall silbergrau bestäubt, so auch die Stirn bis zur Mitte; von da an bis zum Ozellenhöcker sammetschwarz. Stirn und Wangen schwarz behaart, weniger dicht als bei Atherix marginata Fabr. Fühler und Taster dunkelbraunschwarz, grau bestäubt; Taster schwarz und hellbräunlich behaart. Scheitel silbergrau. Hinterkopf ebenso bestäubt, unten weißlich behaart, oben wie auf dem Scheitel borstig behaart. Thorax glänzend schwarz, oben mit kurzen schwarzen Härchen, sonst mit langen, weißlich gelben Haaren. Humeralschwiele bräunlich. Thoraxseiten und Hüften braunschwarz, grau bestäubt. Streifen auf dem Thorax undeutlich, abgesehen von 2 breiten silbergrau bestäubten Flecken vor dem Schildchen. Schildchen glänzend schwarz, bei manchen Stücken rotgelb gerandet, spärlich weißlichgelb behaart. 1. und 2.

Abdominalsegment gelb mit dunkelbraunen Seiten- und Rückenflecken, die bei manchen Stücken so verschmolzen sind, daß nur noch kleine gelbe, dreieckige Flecken am Vorderrand übrig bleiben. Auch auf die gewöhnlich gelbe Unterseite der beiden ersten Segmente kann sich diese Verdunkelung erstrecken. Hinterrand des 2.—5. Segments gelblich mit silbergrauer Bestäubung, die besonders auf dem 3.—5. Segment so ausgeprägt ist, daß von der Grundfarbe kaum etwas übrig bleibt. Übrige Färbung des 3.—5. Segments ganz schwarz; 6. und 7. Segment ausgedehnt kastanienbraun. 6. Segment mit dunkelbraunen Rückenflecken und ebensolchen Seitenflecken. 7. Segment nur mit dunklem Rückenfleck. Die drei letzten Sternite gelblich mit hellgelben Haaren. Übrige Behaarung des Abdomens auf den dunklen Stellen schwarz, spärlich. Ovipositor dunkelbraun, vorstehend. Beine schlank. Vorderschenkel bräunlichgelb mit braunen Streifen vor der Spitze, Hinterschenkel nur an der Basis gelb. Vorder- und Hinterschiene dunkelbraun, ebenso alle Tarsen. Mittelschenkel etwas heller. Beim ♂ sind alle Schenkel schwarzbraun und nur die Mittelschienen und Mittelmetatarsen gelblich. Hypopygium groß, schwarz und vorstehend. Flügel glasartig durchsichtig mit zwei dunklen, graubraunen Bändern. Die Basalbinde fehlt. Nur beim ♂ sind die Adern an der Basis zum Teil braun gesäumt. Schwinger dunkelbraun mit hellerem Stiel.

Größe 9 mm, Flügel 7 $^1/_2$ mm.

Graecia, Parnass; Asia minor, Cilicia.

1 ♂ in der Berliner Sammlung von Cilicien, eine größere Serie in den Museen von Hamburg und München (gesammelt von Krüper).

4. Rhagio mongolicus nov. spec.

Gelbbraun mit grauer Bestäubung, kleinere Art.

♀. Kopf gelblichbraun mit grauer Bestäubung. Untergesicht wie der braune Rüssel weißlich behaart. Fühler gelb mit ziemlich kräftiger Borste. Taster bräunlich gelb, weißlich behaart mit einzelnen schwarzen Haaren. Thorax gelblich braun mit grauer Bestäubung. Mesonotum mit vier dunkelgrauen Längsstreifen; die mittleren schmal, die äußeren in Flecken aufgelöst; mit schwarzen Haaren. Pleuren bräunlich gelb, grau bestäubt. Hüften mehr braun, die vorderen vorwiegend weißlich gelb, die hinteren vorwiegend schwarz behaart, Beine bräunlich gelb mit dunklen Tarsen, verdunkelten Schienenspitzen und verdunkelten Enden

von Vorder- und Hinterschenkeln. Abdomen blaßgelb mit breiten braunen Segment-Vorderrändern, die letzten Segmente braun mit nur schmalen, gelblichen Hinterrändern. Ovipositor gelb. Behaarung des sonst grau bestäubten Abdomens spärlich schwarz. Flügel gelblich braun, irisierend; Randmal braun. Flügelspitze breit schmutzigbraun bis zur Diskalzelle, mit farblosen Zellkernen. Schwinger gelb mit bräunlichem Knopf.

Größe 7 mm. Amur.

1 ♀ und 1 defektes Stück im Hamburger Museum.

5. Rhagio Beckeri nov. spec.

♂ ♀. Augen des ♂ fast zusammenstoßend. Stirn grau, beim ♀ in der Mitte braun. Fühler braun, grau bestäubt, Taster bräunlich, ebenso wie das Untergesicht gelblichweiß behaart. Mesonotum hellgrau mit der gewöhnlichen dunkleren Streifenzeichnung; beim ♀ ist die Grundfarbe mehr gelblichgrau, beim ♂ mehr blaugrau. Pleuren grau; Hüften grau ± bräunlich mit hellgelblichen Haaren. Behaarung des Mesonotums und des Schildchens kurz, schwarz. Schildchen grau mit gelbbraunem Rand. Beine bräunlich, die Schenkel auf der Mitte dunkelbraun, ebenso die Schienen gegen das Ende und die Tarsen verdunkelt. Grundfarbe des Abdomens pfirsichgelb, jedoch ebenso wie die großen dunkelgrauen Vorderrandflecke der Segmente und die Seitenflecke von einem feinen grauen Schleier überzogen. Behaarung der Tergite schwarz, der Sternite gelblich. Flügel schwach bräunlich, in R_3 etwas dunkler, sonst am Vorderrand gelblich. Randmal ziemlich lang, braun; Schwinger braun mit dunkelbraunem Knopf.

Größe 10—11 mm, Flügel 10 mm VII. J. Corsica.

1 ♂ 5 ♀ ♀ im Dresdener Zoologischen Museum (coll. Schnuse, Monte d'Oro, VII. 1899).

1 ♀ in der Stuttgarter Naturaliensammlung (coll. H. Fischer, Vizzavona, VII. 1910).

Ich widme die Art Herrn Dr. Theoder Becker in Liegnitz, dem verehrten Altmeister der Dipterologen.

6. Rhagio niger Wiedem. apud Meig. (1820).

Bezzi will als Hauptunterscheidungsmerkmal von anderen Arten das Geschlossensein der Analzelle feststellen. Siehe seine Bestimmungstabelle in Ann. Mus. Nation. Hung. Bd. VI, S. 391, 1908. Wie ich aber an den mir vorliegenden 4 Stücken aus Lusitanien und Portugal sehe, scheint die Analzelle wie überhaupt das ganze Geäder der Art große Neigung zur Inkonstanz zu haben. Es ist

bei allen 4 Exemplaren verschieden. Bei dem aus Portugal von Hoffmannsegg ist zwar die Analzelle des einen Flügels sogar gestielt, dagegen stellen die anderen Exemplare (coll. Loew) eine Reihe dar, deren Endglied vollkommen offene Analzellen zeigt. Das Randmal ist wenig dunkler wie der Flügel und daher weniger auffallend. Abdomen dunkelbraun und ziemlich stark und lang behaart.

7. Rhagio Freyae nov. spec.

♀. Gesamterscheinung grau. Kopf aschgrau. Stirne in den oberen zwei Dritteln graubraun. Fühler dunkelbraun mit dunklerem Endglied und schwarzer Borste. Taster braun mit gelblicher Behaarung. Untergesicht gelblich behaart. Thorax aschgrau mit der gewöhnlichen dunkelgrauen Streifenzeichnung. Mesonotum kurz schwarz behaart. Der Mittelstreifen hinten verkürzt und durch eine bräunliche Längslinie geteilt. Humeralschwiele grau mit bräunlicher Spitze. Pleuren und Hüften grau, gelblich behaart, Trochanter schwarz. Schildchen grau, gegen die Spitze bräunlichgelb. Beine gelblichbraun, Vorder- und Hinterschenkel auf der Mitte dunkelbraun in größerer Ausdehnung wie die Mittelschenkel. Schienen gegen die Spitze verdunkelt. Tarsen fast schwarz. Abdomen gelbbraun mit großen schwarzbraunen Vorderrandflecken der Segmente und ebensolchen breiten, zusammenstoßenden und auf den 4 ersten Segmenten auch mit den Vorderrandflecken in Verbindung stehenden Seitenflecken. Von der bräunlichen Grundfarbe ist aber fast nichts übrig, da sich eine dichte graue Bestäubung besonders von den Hinterrändern der Segmente über diese ausdehnt, die die letzten Segmente überhaupt grau erscheinen läßt. Sternite ebenfalls grau. Ovipositor braunschwarz. Behaarung schwarz und kurz. Flügel gleichmäßig grau getrübt, ohne Braun! Randmal schwach grau, gegen den Vorderrand braun. Costalzellen gelblich grau. Flügelspitze ziemlich abgerundet, kürzer und weniger spitzig wie bei cingulatus. Schwinger gelblich braun.

Größe 10 mm, Flügel 10 mm. Alpes.

Das Exemplar ist ein reifes ♀ und wurde von meiner Frau an der Mädelegabel im Algäu (9. VIII. 1920) erbeutet.

Die beiden folgenden Formen sind Lokalrassen, die ich in dem interessanten Naturschutzgebiet am Federsee in Oberschwaben in verschiedenen Jahren feststellen konnte. Sie zeigen die für Moortiere charakteristische Tendenz zur Verdunkelung einerseits

und zu Größenreduktion anderseits. Ich benenne sie nach Frau Kommerzienrat Hähnle in Stuttgart, der verdienten Gründerin und 1. Vorsitzenden des Bundes für Vogelschutz und ihrem Sohn Herrn Ingenieur Hermann Hähnle, der sich besonders auf dem Gebiet der Herstellung von Naturkunden große Verdienste erworben hat und die sich beide als Förderer der Naturwissenschaften betätigt haben.

8. Rhagio immaculatus Hähnleae nov. subspec.

Eine sehr dunkle Form, die sich von der Stammform durch ausgedehnte dunkle Fleckenzeichnung des Abdomens (letzte Segmente schwarz, Sternite schwarz mit gelben Hinterrändern) durch die intensiver gefärbten Flügel, mit bräunlicher Trübung und dunkler Flügelspitze und durch die schwarzen Adern auszeichnet. Die Exemplare sind kleiner als die gewöhnliche Form.

9. Rhagio scolopaceus Hähnlei nov. subspec.

Ebenfalls sehr dunkel, auffallend schwarz gezeichnet und klein. Alle Zeichnungselemente sind stärker entwickelt, so auch die Thoraxstreifen und die Abdominalflecken. Das Abdomen erscheint nicht mehr gelb mit schwarz, sondern das Gelb tritt gegen die schwarzen Stellen ganz zurück. Die Fleckung der Flügel ist sehr ausgedehnt und scharf begrenzt, besonders auch am Hinterrand. 8—10 mm groß, während man sonst oft Exemplare fängt, die bis zu 14 mm groß sind.

10. Chrysopilus asiaticus nov. spec.

♂ ♀. ähnlich auratus Fabr. — Gesicht grau; Backenbehaarung lang gelblich; Tasterbehaarung schwarz, lang. Alle Hüften hellgelb glänzend behaart. Beine wie von auratus. Die Schenkel aber nicht schwarz, sondern dunkelbraun. Behaarung des Thorax goldgelb, auch die längeren Haare auf Mesonotum und Schildchen von dieser Farbe. Abdomen des ♂ schwarz, hellgoldgelb behaart, auf den vorderen Segmenten, besonders an den Seiten fast weißlich. Auch die längeren Haare nicht schwarz wie bei auratus sondern gelblichweiß. Auf der Mitte der mittleren Tergite ist die anliegende Behaarung rostbräunlich glänzend. Flügel etwas heller wie bei auratus. Das Randmal aber wenig auffallend, zwar länger aber nur schwach bräunlich gelb, beim ♀ mehr gelb, Adern braun. Fühler braun. Schwinger braun mit hellerem Stiel.

♀. Stirn bräunlich. Taster kürzer gelblich behaart. Abdomen grau, vorne und hinten heller, in der Mitte goldgelb, glänzend

behaart. Streifenzeichnung auf dem Mesonotum deutlich, aber auch bei abgeriebenen Stücken nicht so deutlich wie bei auratus.

Größe 7 mm. Togus tjurae, Kogard Tau. Asia centr.

14 ♂ 1 ♀ im Hamburger Museum.

11. Chrysopilus claricinctus nov. spec.

Braun, durch das ganz helle, fast beinweiße erste Abdominalsegment ausgezeichnet.

♂. Gesicht grau; Fühler braun mit langer Borste; 2. Glied gelb. Taster braun, gegen die Spitze dunkel mit wenigen hellgelben Haaren. Ebenso die Behaarung des Untergesichtes und des Rüssels gelb. Thorax braun. Pleuren graubestäubt, mit weißlichen Haarbüscheln. Mesonotum mit 3 breiten, dunkelbraunen Längsstreifen. Schildchen und Hüften braun, weißlich behaart, letztere nach hinten und innen ganz hell werdend. Beine gelblichbraun, Mittel- und Hinterschenkel distal ± braun, ebenso die Tarsen. 1. Abdominalsegment beinweiß ebenso alle Sternite. Die übrigen Tergite sind braun mit weißlichen Hinterrändern, welche auf den ersten Segmenten ziemlich breit sind, auf den letzten ganz verschwinden. Auch der Vorderrand des zweiten Segments ist weißlich gefärbt. Die anliegende Behaarung des Abdomens weißlichgelb, glänzend, auf den dunklen Stellen der ersten Tergite dunkelbraun. Die spärliche, abstehende Behaarung weißlich. Flügel glashell durchsichtig, an der Spitze gebräunt. r_4 an der Basis stark rechtwinkelig gebrochen. Randmal kurz, braun, Adern braun. Schwinger dunkelbraun mit weißlichem Stiel. ♀ Stirne braun. Auf dem Abdomen ist das Braun der Tergite weiter ausgedehnt. Im Übrigen ist aber auch beim ♀ das erste Segment hell weißlich und die Behaarung wie beim ♂.

Größe 6·5 mm. Togus Tjurae, Kogard Tau, Asia centr.

4 ♂♂, 3 ♀♀ im Hamburger Museum.

12. Rhagio hyalipennis Ros. = Chrysopilus erythrophthalmus Loew.

Ich fand in der v. Roser'schen Sammlung 1 ♀ von Chrysopilus erythrophthalmus Loew mit der Originaletikette v. Rosers. Die Beschreibung ist so dürftig, daß es wohl zu begrüßen ist, wenn auf diese Weise der Rhagio hyalipennis Rosers verschwindet.

Ein ähnliches Schicksal dürfte übrigens auch Schummels Rh. cinereofsaciatus und Rh. tristis gebühren. Beide sind wohl auch bekannte Arten, und zwar Chrysopili!

13. Rhagio annulatus Big. (1887) muß einen neuen Namen erhalten, da dieselbe Bezeichnung schon eine Degeer'sche Art seit 1776 trägt. Ich schlage vor Rhagio Matsumurae nov. nom.

Neue Pezomachus-Arten aus Albanien.

Von Dr. Josef Fahringer, Wien.

Unter dem reichhaltigen Hymenopterenmaterial, welches Herr L. Mader, Wien, aus Albanien mitbrachte, befanden sich auch einige Stücke der Gattung Pezomachus, die in mancher Hinsicht, namentlich aber durch die Thoraxbildung auffallend waren. Ich sandte die Stücke nebst einer größeren Anzahl von Ichneumoniden Herrn Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht zur Ansicht, der die fraglichen Stücke auch wirklich als neue Arten bezeichnete, ohne sie jedoch selbst zu beschreiben. Herrn Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht, der mir, wie schon so oft, auch diesmal seine Unterstützung bei Bestimmungen zu Teil werden ließ, sei hier auf wärmste gedankt. Es ist keine leichte Aufgabe, sich in dieser schwierigen Cryptinengruppe zurechtzufinden. Erst Förster*) und Schmiedekecht**) haben das Arbeiten in diesen Gruppen ermöglicht. Schon die Ausscheidung einer ganzen Anzahl von Genera, die noch von Förster zu den Pezomachinen gezählt wurden und die Beschränkung auf die 3 Gattungen Thaumatotypus, Pezomachus und Pezotochus, erleichtert das Arbeiten sehr. Immerhin gestaltet sich die Unterscheidung der einzelnen Arten, namentlich der Gattung Pezomachus recht schwierig, da die Merkmale oft schwankend oder sehr geringfügig sind und leicht übersehen werden können. Die im Nachstehenden angeführten 3 neuen Arten lassen sich sowohl untereinander als auch von den bisher beschriebenen Arten leicht unterscheiden. Es folgen die Diagnosen der neuen Arten.
Pezomachus tubulosus m.

Kopf und Hinterleib mit Ausnahme des ersten und zweiten Segmentes schwarz, ebenso der Metathorax, der übrige Körper

---

*) Förster A.: Monographie der Gattung Pezomachus Grav. Archiv f. Naturgeschichte XVI. 1850, S. 49, XVII. 1850, S. 26.

**) Schmiedeknecht O.: Opuncula Ichneumonologica, Bd. II, Cryptinae, Blankenburg 1904—1906, pag. 884—969.